

Die Frage nach der Welt von morgen

Klimaschutz und erfolgreiche Bilanzen sind kein Widerspruch

Das Unbeherrschbare vermeiden und das Unvermeidbare beherrschen. Dies solle mit Blick auf die globale Erwärmung, die Destabilisierung des Erdklimas, den Eisschwund in der Arktis und den Anstieg des Meeresspiegels das Ziel des Menschen sein. So lautet die Empfehlung von Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber, Gründungsdirektor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung (PIK). In seinem Metier ist er einer der weltweit führenden Köpfe: 2007 mit dem Deutschen Umweltpreis prämiert, 2006 von Bundeskanzlerin Angela Merkel zum Klimaschutzberater der Bundesregierung berufen und 2004 von Queen Elizabeth II zum „Honorary Commander of the Most Excellent Order of the British Empire“ ernannt. Sein Wort hat Gewicht. Und wenn er die Folgen eines ungebremsen Klimawandels schildert, spricht Hans Joachim Schellnhuber über die Evakuierung von Küstenzonen, die Ausbreitung von Wüsten und insgesamt eine „Achterbahnfahrt, wie sie die Erde noch nicht erlebt hat“.



Rund 200 Natur- und Sozialwissenschaftler arbeiten im PIK daran, aufzuzeigen, welche fundamentale Konsequenzen das menschliche Tun hat und wie der fahrlässige Umgang mit dem dynamischen, reaktiven System Erde die Lebensgrundlagen von Menschen anderer Länder und künftiger Generationen gefährdet. Schon 1824 beschrieb der französische Physiker Jean-Baptiste Fourier, wie Spurengase in der Atmosphäre das Klima erwärmen. Ende des 19. Jahrhunderts legte der schwedische Nobelpreisträger Svante Arrhenius dar, dass eine Verdopplung des Kohlendioxidgehalts der Erdatmosphäre zu vier bis sechs Grad Celsius globaler Erwärmung führt. Jetzt nimmt auch die Öffentlichkeit verstärkt Notiz von den Konsequenzen der selbst eingeleiteten Entwicklung.

„Heute geht es um die Frage, welche Erblasten wir unseren Nachkommen aufbürden wollen“, sagt Hans Joachim Schellnhuber. Mache man so weiter wie bisher, könnte sich das Erdklima bis 2100 um fünf Grad Celsius erwärmen. Fünf Grad, die den Unterschied ausmachen zwischen einer Eiszeit und einer Warmzeit oder einer Warmzeit und einer Heißzeit, auf die das Klima zusteuert. „Wenn wir lebenswerte Bedingungen auf der Erde erhalten wollen“, sagt der PIK-Leiter, „sollten wir das Worst-Case-Szenario einer Heißzeit, in der wir unseren Planeten kaum wiedererkennen würden, tunlichst vermeiden.“

Die Begrenzung der Erwärmung auf zwei Grad ist das Ziel der Europäischen Union, deren Mitgliedsländer ihre Treibhausgasemissionen dazu bis 2050 um 80 Prozent reduzieren und bis Ende des Jahrhunderts auf null bringen müssen. Schöpfe man



die Innovationspotenziale voll aus, verzögerte dieses umweltbewusste Handeln das Wirtschaftswachstum der Industrienationen um lediglich wenige Monate. Die vom Klimawandel besonders stark betroffenen Entwicklungsländer hingegen seien auf den Transfer von Wissen und Technologien, auf finanzielle Mittel und internationale Hilfe angewiesen, um einen nachhaltigen Entwicklungspfad hinaus aus den gravierenden Problemen einschlagen zu können. So geht es aus Berichten hervor, an denen das PIK mitgewirkt hat.

Das zu je 50 Prozent vom Bund und dem Land Brandenburg finanzierte PIK, 1992 gegründet und auf dem Telegraphenberg in Potsdam beheimatet, wird mit dem Maritimen Forschungszentrum Elsfleth kooperieren und ist Mitglied einer Reihe bedeutender internationaler Netzwerke. So haben 20 Klimafolgenforscher mit ihren Erkenntnissen zu dem im vergangenen Jahr veröffentlichten und viel beachteten Sachstandsbericht des Weltklimarates der Vereinten Nationen beigetragen. Durch Medienarbeit, Vorträge, Interviews, Umweltbildung oder die Vergabe von Praktikumsstellen ist das PIK bestrebt, den Informationsstand der Öffentlichkeit zum Klimawandel, seinen Folgen und wie man diese verhindert oder ihnen begegnet, auszubauen. „Wir können Probleme identifizieren und die Gesellschaft über unsere Ergebnisse informieren, Entscheidungsträger beraten und Lösungen vorschlagen. Aber die Umsetzung in politische Maßnahmen und die gesellschaftliche Akzeptanz liegen nicht in unserer Hand“, stellt Dr. Heike Zimmermann-Timm, Wissenschaftskordinatorin des PIK, fest. „Wir können die Welt alleine nicht retten, aber wir bemühen uns, einen Beitrag dazu zu leisten.“

Innovative Unternehmen wie Beluga Shipping sehen die Potsdamer Wissenschaftler als beispielhaft an. Projekte wie das MS „Beluga SkySails“ oder der bionische HAI-Tech-Schiffsanstrich werden vom PIK intensiv verfolgt, da sie zu einer Reduktion des Kohlenstoffausstoßes führen und einen effektiven Beitrag zur Klimapolitik leisten, sagt Dr. Heike Zimmermann-Timm. Die Wissenschaft könne aufzeigen, „dass Klimaschutz und erfolgreiche Bilanzen nicht im Widerspruch stehen“, aber nur die Unternehmen können den Praxistest liefern, ergänzt Prof. Dr. Hans Joachim Schellnhuber. Nicht nur der PIK-Leiter ist davon überzeugt, dass es sich lohnt, aktiv und innovativ zu sein: „Wer heute intelligent voranschreitet“, sagt er, „handelt nicht nur verantwortlich, er wird morgen zu den ökonomischen Gewinnern gehören.“

Bei Rückfragen stehen wir Ihnen gern zur Verfügung!

Kontakt:

Beluga Shipping GmbH
Corporate Communications Department

Schlachte 22
28195 Bremen



Telefon: +49 (0) 421 333 23 33
Telefax: +49 (0) 421 333 23 99

pr@beluga-group.com
www.beluga-group.com

